

derartigen Stimmen drängt sich uns nun unwillkürlich die Frage auf, ob es nicht möglich ist, zu verhindern, daß ein so großer Teil des Nationalreichtums dem Lande abhandelt. Doch ist bei einer Erweiterung der Viehzucht und des dazu nötigen Futterbaues doch große Vorsicht nötig, denn „das Maß der vorhandenen Viehhaltung, die demselben entsprechende gegenwärtige Ausdehnung des Futterbaues auf dem Ackerlande und seine Beziehungen zu dem, als dauernde Viehfütterung, als Weiden und Weiden geeigneten Arealen des Deutschen Reiches sind, wie der Herr Verf. auf S. 73 sagt, nicht genau festzustellen, die teilweise geändert werden können, diese Verhältnisse entwickeln sich nicht mehr im Großen und Ganzen in einer, den gegebenen natürlichen und volkswirtschaftlichen Produktionsbedingungen entsprechenden Weise.“

Trotzdem letztere nun durch den Niedergang der Getreidepreise eine dem landwirtschaftlichen Betriebe verbundene Minderung erfahren haben, würde es doch gewagt sein, an den Grundlagen der Betriebsorganisation zu rütteln, und an Stelle des Getreidebaues einen sehr weit ausgedehnten Futterbau zu lassen, und es muß vielmehr näher untersucht werden, ob eine betragsmäßige Veränderung des Betriebes zulässig und bedenklich ist.

Nach der Viehzucht von 1/12. 1892 entfallen im Deutschen Reich an Viehzucht pro Hektar der gesamten landwirtschaftlichen genutzten Fläche 213,4 Kilogramm Lebendgewicht. Dieses Maß der Viehhaltung entspricht einem gutem mittleren Viehsparverhältnis. Hauptächlich kommen bei einer Erweiterung der Viehhaltung und der damit verbundenen Ausdehnung des Futterbaues die noch unbenutzten Ackerflächen in Betracht.

Diese betragen 1893 4,61% der Gesamtanbaufläche gegen 5,69% im Jahre 1893. Rechnet man von dieser Fläche die Gras- und Weidewirtschaften der Gesellschaften, so verbleiben ca. 3,3%. d. h. fast 3 1/2 Millionen Morgen, die mit Weisefee, Gelbflee, Timotheegrass etc. angefüllt werden könnten.

Auch die Kultur der Weiden hat in den letzten 15 Jahren erhebliche Fortschritte gemacht und zwar hat sich die gesamte Weidenfläche in dieser Zeit um 2070 ha vermehrt. Außerdem sind noch recht höhere Erträge aus derselben durch allseitige rationelle Düngung und besonders durch Regulierung der Wasser- verhältnisse zu erzielen.

Es kann somit nicht zweifelhaft sein, daß durch möglichst vollkommene Ausnutzung des bisher zum Futterbau benutzten Acker- und des etwa für denselben verwendbaren Brachlandes, sowie durch erweiterten Tierzuchtsergebnisse eine soweit erheblich höhere Produktion von Thieren und thierischen Erzeugnissen erzielt werden kann, als erforderlich ist, den bisherigen Import, außer Wolle, zu beschränken oder unnütz zu machen.

Sollte aber nun eine Einschränkung des Getreidebaues doch nötig werden, so daß der Anbau aller Futtermittelgegenstände im Doppeltelbe seines bisherigen Verhältnisses anzuwenden, so würde der Körnerfruchtbau immerhin noch über die Hälfte des gesamten Ackerlandes einnehmen und verbleibe auch dann noch als der Mittelpunkt des deutschen Landwirtschaftsbetriebes. Wollte man nun den Futterbau auf Kosten des Körnerfruchtbaues sehr ausdehnen, so könnte dies sehr bald zu einer starken Ueberproduktion an thierischen Produkten und zu einem raschen Preissturz der Viehspreise führen, so daß die Rentabilität bald aufhören würde. Außerdem ist aber auch noch die Gefahr zu berücksichtigen, welche durch sehr trockene Verhältnisse für das Gedeihen der Viehhaltung hervorgerufen werden kann.

Wir haben also aus den Ausführungen des Herrn Verfassers, daß es der Körnerfruchtbau ist, der die wesentliche Grundlage und der Hauptweg der deutschen Landwirtschaft bleiben muß. Wem ihm nicht über fällt ihr Wohlstand, und es ist daher die heilige Pflicht des Staates, Mittel ausfindig zu machen, um die Getreidepreise wieder auf einen, den Interessen der Produzenten wie der Konsumenten entsprechenden Stand zu bringen. Da nun die Regierung zur Zeit von großen durchschlagenden Mitteln (Antrag Kautz) Abwendung der Währung nichts wissen sondern nur die Landwirtschaft mit „kleinen Mitteln“ unterstützen will (von welcher Unterstützung man allerdings bis jetzt jedoch wenig merkt), so empfiehlt Herr Geh.-Rath Kühn als solches kleine Mittel:

Genossenschaftliche Organisation des Getreidekaufes und sonstiger Getreidever-

kehrung, geschieht auf staatlicherseits errichtete Kornhäuser und Bezeichnung der in denselben lagernden Vorräte durch ein Reichsgeldinstitut.

Die Fragen der Kornhäuser ist schon oft besprochen worden, als daß es nötig wäre, sich hier in längere Erörterungen darüber einzulassen. Nur soll es nicht unerwähnt bleiben, daß Herr Geh. Rath Kühn durch die Einrichtung von Kornhäusern, (die vom Staate gebaut und ausschließlich von Getreideverarbeitungs-Genossenschaften vermietet werden sollen) dem Landwirthe die Möglichkeit bieten will, das Getreide nicht zu unangenehm Zeit verkaufen zu müssen, indem er für dasselbe gegen einen relativ niedrigen Zins einen zu angemessener Höhe festgestellten Lombard-Kredit in Anspruch nehmen kann.

Namentlich sollen aber durch diese Kornhäuser Kleinrentner und Halbbauern vor Verlusten geschützt werden, die, wie der Herr Verfasser überzeugend nachweist, einen erheblichen Teil des in Deutschland gebaueten Getreides produzieren, trotzdem die Denkschrift des Staatsrates vom 27. März 1895 das Gegen- teil behauptete.

Einen zweiten Vorschlag zur Hebung der Getreidepreise macht dann noch der Herr Verfasser, der allerdings erst nach Ablauf der jetzt bestehenden Handelsverträge veröffentlicht werden kann. Derselbe lautet folgendermaßen:

„I. Wenn der Preis des Getreides von lieferfähiger Qualität nach der amtlichen Vorbenennung in Berlin andauernd vier Wochen hindurch unter folgende Werte sinkt: a) bei Weizen 155 M. pro Tonne, b) bei Roggen 130 M. pro Tonne, c) bei Weizen und Weizenmehlentsprechend den für das Getreide festgesetzten Mindestpreisen nach dem gesetzlich fixierten Mindestverhältnis, dann ist der Bundesrat des Deutschen Reiches verpflichtet, die Erhebung des verpöppelten Zolles, aus 7 M. pro kg., für die betreffende Getreideart anzuordnen.“

„II. Die nach der Bestimmung ad I erfolgte Verpöppelung des Zolles bleibt für die betreffende Getreideart bestehen, bis der Preis derselben für lieferfähige Qualität nach der amtlichen Vorbenennung in Berlin mindestens acht Wochen hindurch andauernd über folgende Werte sich erhebt: a) bei Weizen über 190 M., b) bei Roggen über 165 M. pro Tonne, c) bei Weizen 1. u. m. wie bei I. Der Bundesrat bestimmt nach Maßgabe der allgemeinen Geschäftslage, von welchem Zeitpunkt nach Ablauf der vorbestimmten acht Wochen der einfache Zoll gleich 3,50 M. pro 100 kg für die betreffende Getreideart wieder erhoben werden soll.“

„III. Der Bundesrat ist berechtigt und verpflichtet, den Zoll gänzlich aufzuheben, wenn der Preis für die einzelnen Getreidearten vier Wochen hindurch andauernd nach der amtlichen Vorbenennung in Berlin über folgende Werte für die lieferfähige Qualität hinaus gesunken ist: a) bei Weizen über 215 M., b) bei Roggen über 190 M. pro Tonne, c) bei Weizen 1. u. m. wie oben bei I.“

„IV. Der Bundesrat ist berechtigt und verpflichtet, die Erhebungen des einfachen Zolles wieder anzuordnen, wenn acht Wochen hindurch der Preis der einzelnen Getreidearten andauernd nach der amtlichen Vorbenennung für lieferfähige Qualität unter folgende Werte sinkt: a) bei Weizen unter 190 M., b) bei Roggen unter 165 M. pro Tonne, c) bei Weizen 1. u. m. wie oben bei I.“

Die Reichsregierung soll verpflichtet werden, bei Abschluß neuer Handelsverträge die Interessen der Bestimmungen von vornherein als Bedingung für die Annahme hinzuzufügen. Durch Annahme solcher Preisregeln sollen die Nachtheile einer gleitenden Skala vermieden werden, welche letztere sich nicht beseitigen hat. Der verpöppelte Zoll soll als Prohibitivzoll wirken, und ebenso soll allen Hohen möglichst vorgebeugt werden, so daß durch diese Maßnahmen ein relativ gleichmäßiger Stand der Getreidepreise von mittlerer Höhe herbeigeführt wird, um wieder der landwirtschaftlichen Produktion die nötige Stabilität zu bringen, so daß den Landmannern wenigstens ein sicheres, wenn auch bescheidener Lohn für seine Mühe und Arbeit in Aussicht steht.

Deutsches Reich.

* Wie der „Rheinischen Zeitung“ aus Straßburg berichtet wird, bog der Kaiser, als er nach Wörth und Großweil-

tritt, nach dem Denkmale für die gefallenen bayrischen Truppen ein und riefte an die dort anwesenden bayrischen Veteranen freundliche Worte und äußerte: „Ihr habt die Bayern einen heißen Tag gehabt; im Namen und Ansehen Meines Vaters und Großvaters danke ich Euch nochmals dafür.“

Der Großherzog von Luxemburg hat den deutschen Kaiser aus Anlaß seiner Anwesenheit in der Nähe der luxemburgischen Grenze durch einen besonderen Abschiedsbesuch besucht. Der Kaiser hat aber die Begrüßung nicht ohne Hinweis auf den privaten Charakter seines diesmaligen Aufenthaltes in Straßburg dankend abgelehnt. Die Rheinische Zeitung begleitet diese Mitteilung mit der Bemerkung, daß zu dem Entschlusse des Kaisers auch die glatte deutsch-französische Beziehung beigetragen haben wird, die zu Beginn des letzten Jahres bei jeder Gelegenheit in weiten Kreisen der luxemburgischen Bevölkerung kundgegeben hat und welche die luxemburgische Regierung zum mindesten nicht mit der wünschenswerten Entschiedenheit befragt hat.

* Wie kürzlich gemeldet wurde, ist dem Familienverbande von P. u. A. in m. e. der Vorschlag gemacht, für das Herrschaftsverhältniß zwischen den beiden Familien im Ansehung daran einvernehmliche Familien über den Grundbesitz einziger im Herrschaftsverhältnisse Familien mit:

Darauf betragt der Gesamtgrundbesitz des Geschlechtes von Puttkammer in den Provinzen Pommern, Westpreußen, Ostpreußen und Schlesien zur Zeit rund 163 000 Morgen. Unter den übrigen 11 Familienverbänden, die nach dem Herrschaftsverhältnisse sind, hat nur einer, der Familienverband von der Schulenburg, zur Zeit der Vertheilung des Präsenztaxenbesitzes (1855) über einen ausgedehnten Besitz, rund 169 000 Morgen verfügt. Bei den übrigen Geschlechtern, über die Näheres ermittelt werden konnte, haben sich durchweg geringere Besitzverhältnisse herausgestellt, nämlich: von Arnim (1855) rund 46 000 Morgen, von Arnim (1855) rund 166 000 Morgen, von Brack (1855) rund 70 000 Morgen, von Bredow (1855) rund 98 000 Morgen, von Fleiß (1857) rund 140 000 Morgen, von Otten (1855) rund 102 000 Morgen, von Schenck (1855) rund 48 000 Morgen, von Wedel (1855) rund 130 000 Morgen.

* Der „Hamb. Korresp.“ behauptet in einem Artikel mit antwortender Tendenz, daß alle landwirtschaftlichen Betriebe, die nicht mehr als 5 Hektare Areal umfassen, an der Getreidepreisen kein Interesse hätten, bei das gereinigte Getreide bestenfalls anreize, den Bedarf des Besitzers und seiner Familie zu decken. Die „Hamburger Nachrichten“ schreiben hierzu:

„Darin spricht sich wieder die vollständige Unkenntnis mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen aus, die man in der Praxis und in der offiziellen Presse immer begeht. Wer im bäuerlichen Betriebe 5 Hektare d. h. 20 Morgen, Areal bebaut, ist in hohen Maße bei dem Interesse an den Getreidepreisen beteiligt. Gänzlich nicht ein schlechter Wirth sein, wenn er auf 20 Morgen nicht mehr Getreide erntet, als neben Kartoffeln und Heu für seine Familie ausreicht; oder selbst wenn er auf einer geringeren Fläche nicht mehr als seinen Bedarf bauen konnte, würde er immer einen Teil des Getreides, was er baut, zu verkaufen gezwungen und deshalb am Preise interessiert sein. Wenn er ferner nicht bloß von der Hand nach dem Lande, sondern auch Geld für Kleidung, Hausarbeit, Holz, Abgaben u. s. w. und kann das nach seinen Verhältnissen (speziell anders als durch Verkauf eines Theils seines selbstgebauten Getreides, leiner Kartoffeln oder seiner gesägten Schweine in seinen Haushalt bringen.“

„In einem lehrreichen Aufsatze: „Kornhaus und Kautz“ beschäftigt sich Herr Klapper-Milgeman mit der auch von uns schon mehrfach erwähnten Schrift des Herrn v. Großmann-Kornhaus contra Kautz; er kommt dabei zu folgendem Schluß:

„Esse niemand durch Vorliebe für einen einzelnen Programmpunkt sich verleiten, die Wichtigkeit der andern Forderungen zu unterschätzen, oder gar dem eigenen Lieblingsidee die Geschlechter zum Opfer zu bringen. — Insondern sollen wir uns in unserer Stellung zu der Zeit der Durchführung aller vier, in ihrer vereinten Gesamtwirkung erst rationale Ziele ermöglichen: Forderungen: Antrag Kautz! Doppelanhebung! Kornhäuser! Börseverform!“

* Wieberum beginnt die Presse sich mit einem neuen Spiritusartikell zu beschäftigen.

Nach vertraulichen Circularen, deren Inhalt den Münchener „Bayrischen Nachrichten“ bekannt geworden ist, hat der Kaiser die Einführung der gemeinschaftlichen 34 M. gebührend mit, für die Dauer der neuen Branntweinsteuerperiode, also bis zum Jahre 1901, auf 45 M. bringen. In den Circularen wird darauf hinzu gewiesen, daß diese Noelle zum Branntweinsteuererfolge folge

der mit auch bloß drei Worte vorgelegt hätte! Ich wußte wahrhaftig nicht, was — ich überlegte aber immerzu, zum Beispiel: in Folge des Preisrückgangs, sind Sie meine Frau, bitte geben Sie mir 'nen Kuch — was nicht, aber: Sie sind nicht in der Lage, mich zu unterstützen, so daß ich mich selbst ernähren muß, und es ist daher die heilige Pflicht des Staates, Mittel ausfindig zu machen, um die Getreidepreise wieder auf einen, den Interessen der Produzenten wie der Konsumenten entsprechenden Stand zu bringen.

Da nun die Regierung zur Zeit von großen durchschlagenden Mitteln (Antrag Kautz) Abwendung der Währung nichts wissen sondern nur die Landwirtschaft mit „kleinen Mitteln“ unterstützen will (von welcher Unterstützung man allerdings bis jetzt jedoch wenig merkt), so empfiehlt Herr Geh.-Rath Kühn als solches kleine Mittel:

„Genossenschaftliche Organisation des Getreidekaufes und sonstiger Getreidever-

kaufe ich ununterbrochen und wenn mein Keller leer war, reichte mir „Anna“ stets eine neue Schüssel. Ich war völlig gelieshabend und soll dabei ungewohnt viel gewonnen haben — es ist wahr, das Glas hat sich zerbrochen, ich habe es nicht bemerkt, aber ich mußte nicht weinen — ich mußte überhaut nicht. Mir war so — wie — wie wenn man furchbar betrunken ist und von Wo, Wie und Was keine Ahnung hat. Selbstverständlich war ich aber nicht betrunken.“

Als ich wieder zu mir selbst kam, lag ich wieder in jenem Salon und Anna stand vor mir. Sie sah mich recht mitleidig an, sprach aber ganz Unndlich.

„Herr Köhler“, sagte sie, „ich glaube, Sie sind ein guter Mensch.“

„Ich wollte ihr das bestätigen, da ich aber im Augenblicke nicht die richtigen Worte fand, so nicht ich bloß und sah sie groß an. — Ich war heute Morgen unangenehm sehr feil fort, „bitte, vergehen Sie mir.“ — „O“, brumnte ich beruhigend. — „Ja, also“, fuhr sie fort und hielt mit ihrer Hand hin, „nun geben Sie mir Ihre Hand.“

Das hat ich natürlich und dabei bemerkte ich, daß meine Hand dreimal größer war, wie ihre.

„Wollen Sie mir nun auch etwas erzählen, Herr Köhler? Meinte Sie dann. — „Ja, gewiß, — recht gern.“ — veränderte ich und kam von neuem in Betracht, denn, wozu sollte ich denn wohl mit ihr reden? — Aber sie half mir sehr.

„Wissen Sie, was ich gerne wissen möchte?“ fragte sie nämlich. — „Ja?“ — „Aber wollen Sie mir's auch sagen, das heißt die Wahrheit sagen?“ — „Ja, — ganz gewiß!“ — „Nun also —“ — weshalb sind Sie eigentlich auf die Idee gekommen, sich zu verheirathen?“

„Wissen Sie, das fragte sie so freundlich, daß ich meine Verlegenheit mit einem Male ganz verlor, und da erzählte ich ihr denn Alles barthaft, wie's war. Sie aber lachte bei meiner Geschichte und schien sich völlig darüber zu amüßeln und da sie sich so recht über mich lustig machte, so ganz locker über so benachteiligt, wurde ich auch außerordentlich und offener. — Meine Widrigkeit war ganz weg, ich erzählte ganz familiär, — wie ich's gern hab.“

„Dahin“, lachte sie, als ich fertig war, „also nur aus Langeweile wollte Sie heirathen.“ — und heute Abend wollten Sie wieder heirathen? — nun um sich so zu verloben, sind Sie hergekommen — habaha!“

„Ja“, sagte ich verdutzt. „Sie lachte noch immer.“ „Wissen Sie, Herr Köhler“, erklärte sie dann. „Sie sind affektuell wie mein Bruder — sonderbar, der denkt genau in der Beziehung — als wenn es sich um Geschäfte handelte.“

„Nein“, sagte ich nun, „so hab' ich wohl gedacht, aber jetzt den! Ich nicht mehr so. Wirklich nicht.“

„So?“ rief sie und lächelte dabei recht herzlich. „Nein“, meinte ich, „ich — ich — sehen Sie — ich hab' mich furchtbar dumm benommen.“ — „Ich — ich — sehen Sie — ich hab' mich furchtbar dumm benommen.“ — „Ich — ich — sehen Sie — ich hab' mich furchtbar dumm benommen.“ — „Ich — ich — sehen Sie — ich hab' mich furchtbar dumm benommen.“

Damit trat sie an's Fenster und sah hinaus, während ich mich wieder zur Umkleekammer die große rote Blume im Topf bezogte.

„Ach! Der Belle wandte sie dann wieder das Gesicht zu mir hin.“

„Ich bin gar nicht böse auf Sie“, sagte sie lächelnd. „Ich — bin auch sonst in ganz guter Laune“, erklärte ich zu meiner Verteidigung. „Sie nicht freundlich.“ „Aber ich Sie auch mal nicht sagen?“ sagte ich dadurch ermutigt.

„Ja.“

„Aber Sie müssen mir auch offen die Wahrheit sagen“, fuhr ich fort und beneidete meine Kühnheit.

„Wirklich“, antwortete sie diplomatisch. „Weshalb hat Sie Sie den eigentlich auf die Idee —“ — ich stolzte, lo weitig mein Muth noch nicht und sie sah auch wieder zum Fenster hinaus, als wenn sie's überdacht hätte.

„Aber nein“, rief sie plötzlich, ich lebhaft zu mir umwendend, „ich will genau so tief sein, wie Sie — ich will's Ihnen sagen: ich bin hier Herabgefallen in die Haut, mein Bruder wollte mich los sein!“

„Ach!“

„Ja, — deshalb schreie Ihnen mein Bruder den Brief, und ich gab schließlich nach, weil ich ja immer noch „Nein“ sagen konnte, wenn mir der unbesonnenen Gedächtnis nicht gefiel.“

„Das sagt sie mir aber nun doch Muth!“

„Und was“, flammelte ich, „was — was sagen Sie nun?“

„Sie wurde rot und wandte sich zur Seite.“

„Ich bin doch noch gar nicht gefragt worden“, sagte sie leise. „...“

M. Schneider,

Halle a. S.

94 Leipzigerstrasse 94.

30 grosse Verkaufshäuser in den ersten 30 deutschen Städten.

In ganz Deutschland anerkannt als billigste und reellste Bezugsquelle

VON

Confection

für Damen und Mädchen.

Ich bitte die Preise in den Auslagen zu beachten.

Karmrodt
Musikalienhandlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.

Stadt-Theater.

Direktion Hans Julius Rath.

Sonntag, den 20. Oktober 1895.

Nachmittags 3 Uhr.

5. Fremdenvorstellung bei halben Preisen.

Zum 2. Male:

Das Käthchen von Heilbronn

oder: Die Feuerprobe.

Dramatisches Mädchen in 5 Akten von Heinrich von Kleist.

Zum ersten Male auf Grund des ursprünglichen Manuscriptes neu für die Bühne und Haus bearbeitet von Carl Eigen.

In Scene geleitet vom Director

Hans Julius Rath.

Personen:

Friedrich Welter, Graf vom Strahl . . . Heinrich Göb.
Gräfin Helena, seine Mutter . . . Rosa Woytsch.
Hilfer Stammberg, des Grafen Diener . . . Rud. Lorenz.
Eustachius, sein Anwalt . . . Gust. Conradt.
Auntzmann von Zarnitz . . . H. Hoffmann.
Nephele, ihre Kammerfrau . . . Anna Lisse.
Theobald Friederichs, Weizenföhrer aus Heilbronn . . . Rudolf Zahn.
Mädchen seine Tochter . . . Jenny Hillm.
Magdalena, Burggraf zu Freiburg . . . Fritz Jacenide.
Georg von Waldstätten, sein Freund . . . Alex. Lipowitz.
Der Obergraf v. Stein, Kammerherrn-Verleher . . . Marg. Wiltner.
Eginhart von der Wart, sein Freund . . . Leop. Kramer.
Stef Otto v. der Flühe, Stubler des heimlichen Gerichts . . . Rob. Garrison.
Jacob Bach, Waldwirth . . . Gott. Greger.
Ein Köhler . . . Alf. v. Boger.
Ein Ackerjunge . . . M. Bergmann.
Die alte Sibille. Ein Oberub. Ein Leutnant. Zwei Woten. Ein Diener. Wehnmünder, Köcher, Wäcker, Ansetze und Hof.

Die Handlung spielt in Schwaben. Nach dem 3. Acte findet eine längere Pause statt.

Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr. Ende 5 1/2 Uhr.

Sonntag, den 20. Oktober 1895. 36. Vorstellung.

8. Vorstellung außer Abonnement. Abends 7 1/4 Uhr.

Die weiße Dame.

Romische Luer in 3 Akten nach dem Französischen des Scire.

Musik von Boieldieu.

In Scene geleitet vom Regisseur: Johann Kautz.

Direktion: Kapellmeister Dr. Leopold Schmidt.

Personen:
Godefron, vormaliger Kattellan der Grafen von Auenel . . . Carl Ristemann.
Anna, sein Weib . . . H. Habermann.
Georg Fromm, ein engl. Offizier . . . Sigurd Lunde.
Dillon, Bäcker auf dem großf. Auenel'schen Gütern . . . Willi Wief.
Jenny seine Frau . . . Hanna Stast.
Margarethe, vormalige Kinderwärterin im großf. Auenel'schen Hause . . . E. Breithaupt.
Mac Irton Friedensrichter . . . Ost. Schramm.
Ein Schotte . . . Arthur Kunge.
Hob. Ansetz auf dem Rachtbause . . . J. Zimmermann.
Gerichtsschreiner, Bäcker, Bauern und Bäuerinnen aus dem schottischen Hochlande.

Die Handlung findet auf den Gütern und dem Auenel in Schottland im Jahre 1759 statt.

Nach dem 2. Acte findet eine längere Pause statt.

Direktion: Gr. Ballet-Entertainment.

Arrangirt von der Balletmeisterin Elena Madina.

1. Polka grotesque, arrangirt von Elena Madina, ausgeführt vom Corps de ballet.

2. Pas de deux, getanz von der Solotänzerinnen Elena Madina und Frieda Walden.

Einlage a) Variation, getanzt von Fr. Frieda Walden.

Variation Baccato, Polka aus dem Ballet „Soleia“ von Delibes, getanzt von Elena Madina.

Soda, getanzt von Elena Madina, Frieda Walden und dem Corps de ballet.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Moulog, den 21. Oktober 1895. 37. Vorstellung.

29. Abonnement-Vorstellung. Farbe weiß. Anfang 7 1/4 Uhr.

Der Pfarrer von Kirchfeld.

Vollstück mit Gesang in 4 Akten von J. Augener.

Musik von Adolf Müller.

In Scene geleitet vom Regisseur: Max Wiltner.

Direktion: Kapellmeister Dr. Leopold Schmidt.

Personen:
Graf Peter von Finsterberg, Frhr. Wäcker . . . Max Wiltner.
Luz, dessen Reiterjäger . . . Rudolf Lorenz.
Fell, Pfarrer v. Kirchfeld . . . Willi Wief.
Der Schulmeister von Altdittling . . . A. Garrison.
Der Wirth an der Wegschänke . . . Alfred Boger.
Ein Weib . . . Martha Müller.
Kansl, beider Sohn . . . Frieda Wahnisch.
Brigitte, Hell's Haushälterin . . . Anna Lisse.
Fahmüller Tois . . . P. Birnbäum.
Niedel Ferner . . . Leop. Kramer.
Der Musiklehrer . . . Fritz Jacenide.
Anna Wilmmer aus St. Jacob in der Ginde . . . Jenny Hillm.
Wetter, Pfarrer von St. Jacob in der Ginde . . . Rudolf Zahn.
Kranz, Tois's Braut . . . Käthe Walden.
Landleute aus Altdittling und Kirchfeld. Anzettelungsteine, Musikanten.

Nach dem 2. Acte findet eine längere Pause statt.

Promenaden-Café

Café Gr. Ulrichstraße und alte Brunnstraße.

Ich beehre mich anzuzeigen, daß ich heute, Sonnabend Abend, unter obiger Firma ein Café mit feinem Restaurant eröffne und werde ich bemüht sein, allen an mich herantrretenden Anforderungen in zuvorkommendster Weise zu entsprechen.

Zum Ansehen gelangen nur

Biere aus Freyberg's Brauerei:
Münchener, Pilsener und Porter vom Fass.

Hinzelnd hier in Halle aus meiner früheren Thätigkeit bekannt, bitte ich, mich auch in meinem neuen Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Julius Just, früher Marktstsch.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.

Neuer Spielplan!

Kapitän Weston mit seinen abgerichteten Seehunden. (Sensationell!) — Die Coco-Truppe, ameriz. Pantominen-Darsteller. — Die fünf Schweizer Franken, Brauerey-Gymnastinnen aus den römischen Ringen. — Chevalier Lepoldi und sein Diener. Brill. faneftisch grotesche Brauerey-Summitab-fahrer. — Miss Nellie und Messrs Lewis und Ellis, excentrische Komödianten. — Mr. A. Biennow mit seiner Meute dreifischer Gilt-Sunde. — Fräulein Fritz Korn, Wiener Köllim-Soubrette. — Herr Max Walden, Sejangs- und Charakter-Sumorit.

Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Jeden Sonntag Nachmittags von 1 1/2 Uhr bis 1/2 Uhr Großer Frühschoppen

Frei-Concert.

Jeden Sonntag Nachmittags 4-6 Uhr Große Nachmittags-Vorstellung.

Ältern, Kommandir Gelehrer u. s. w. haben das Recht, an je ein Billet ein sind frei dazu mitzubringen.

Auswärtige Theater.

Leipzig: Neues Theater: Sonntag: Lohengrin (Anf. 1/7). Montag: Lohengrin (Anf. 1/7). — Altes Theater: Untreu, Komödie in 3 Akten nach Roberto Bracco von D. Glenschnig; darauf: Ein Infanterist, Einakter von Noler und Trotha. (Anf. 7). — Montag: Daselbe. — Carolatheater: Sonntag: Robert und Victoria. (Anf. 7). — Ringelburg: Stadttheater: Sonntag: Natan, 3 Utr. (siehe Briefe); freies: Abends: Don Juan. — Montag: Pietro Cavalieria in Berlin; vorher: Die Schulmeisterin. — Erfurt: Stadttheater: Sonntag: Natan, 3 Utr. (ermäß. Preise); freies: Abends 7 1/4 Uhr: Aquenoren. — Montag: Glöckchen des Eremiten.

15000 Mt. sich. Kop. f. sof. z. cediren. D. Z. 11623 Exped. d. Btg. 11623

Wintergarten.

Sonntag, den 20. Oktober, Abends 8 Uhr

Grosses Militär-Concert.

Haase's Bellevue.

Sonntag, den 20. Oktober, von Nachmittags 3 1/2 Uhr an

Grosses Familien-Frei-Concert.

Nur während einiger Wochen, denn die Blumen vergehen schnell und Wein-Most ist die gesunde Blume des Weines!

Ausschank und Verkauf von echten französischen, letzten Jahres so schnell beliebt gewordenen, süßen

Wein-Most

aus welchem meine besten süßen Weine bestehen.

à Liter Mk. 1,80, Glas 1/10 Liter 20 Pfg.

Berlin, Leipziger Strasse 119/120

und in allen meinen Geschäften.

Beste Traubenkur!!

Blutreinigung auf natürlichem Wege!

Oswald Nier.

A. & E. Duvinage

Hoflieb. Ihrer Hoheit der Frau Herzogin von Anhalt.

Gr. Steinstrasse 75, I. Etage.

Von Paris zurückgekommen, empfehlen das Neueste in

Hüten, Blumen, Coiffuren etc.

Neuheiten in Confection

als

Jaquettes — Capes — Kragen — Radmäntel — Kindermäntel
Costumes — Blousen etc.

letz erschieneno aparte Façons in allen Preislagen empfohlen

Gebr. Schultz Nachf.

Grosse Steinstrasse 86. Halle a. S. Ecke Neunhäuser.

Verantwortlich und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstr. 87.

Eine Wendung in der armenischen Frage.

Wie aus Konstantinopel telegraphisch mitgeteilt wird, ist namentlich das Trübe des Sultans vornehmlich worden, welches den zwischen der Porte und den Vorkämpfern Englands, Russlands und Frankreichs vereinbarten Reformplan genehmigt. Mit diesem Entschlusse der türkischen Großherrscher, der zweifellos überaus mit großer Befriedigung begrüßt werden wird, ist die armenische Frage in eine neue, weit hoffnungsvollere Phase dadurch eingetreten, daß sie mit einem Schläge den akuten Charakter verloren hat, der eine Gefahr für den europäischen Frieden in sich barg. Wir sind weit davon entfernt, zu glauben, daß mit der Veröffentlichung des Trübes namentlich auch die armenische Frage gelöst ist; im Gegenteil, wir sind davon überzeugt, daß die praktische Ausföhrung der Reformen in Armenien noch auf viele, vielleicht sogar unerwartete Hindernisse stoßen wird; immerhin ist das dem Sultan müßig abgeringene Trübe geeignet, die Behandlung der so schwerigen Angelegenheit in ruhigeren Bahnen zu lenken. Wir verhehlen uns auch nicht die Gefahr, die daraus erwachsen kann, daß der mohamedanische Fanatismus, durch die Gewährung von Reformen an die Armenier aufs Neue gereizt, sich wieder zu Ausschreitungen gegen die Christen und vielleicht auch sogar zu revolutionären, gegen den Sultan gerichteten Bewegungen hinreizen lassen könnte; wir vermuthen sogar, daß die getrennte gemeldete Verstärkung der Garnison von Konstantinopel durch dertel Beförchtungen veranlaßt worden ist; aber sollte es wirklich zu einer solchen Bewegung kommen, so kann man doch die berechtigte Hoffnung hegen, daß die von der Porte vorbereitete militärische Mediationskommission sich hinreichend erweisen wird, sie niederzuschlagen.

Die Annahme der Reformvor schläge durch den Sultan erregt in London lebhafteste Befriedigung, trotz verschiedener Zweifel über den Werth des erlangten Erfolges. Die konservativen Blätter beschuldigen Lord Salisbury und Sir William Currie und hoffen, daß die geplanten Reformen allmählich die Mißstände beseitigen werden. Die liberalen Blätter wollen mit ihrem Urtheil zurückhalten bis nach Bekanntwerden der Bedingungen.

Kord Kolesberg hielt gestern in Scarborough eine Rede, in der er Lord Salisbury zu der Annahme der armenischen Reformpläne durch den Sultan begrüßte. Er fügte hinzu, bezüglich der auswartigen Politik wünschten die Liberalen, die Regierung soweit als möglich zu unterstützen.

Seeben gehen uns noch folgende Drahtnachrichten zu: Konstantinopel, 19. Oktober. Die türkischen Blätter enthalten einen ansehnlichen inspirirten Artikel, in welchem sie dem Eintritte entgegenzelen, daß besondere Privilegien der armenischen Bevölkerung zugesprochen werden sollen; da jedoch die bestehenden Gesetze eine Abänderung erforderten, würden gewisse Reformen, unter Anderem in der Justizverwaltung, dem Polizei- und Gesundheitswesen, eingeführt werden. Diese Reformen, welche anderen Unterthanen ohne Unterschied der Nation und der Religion zu Gute kommen, würden verständigweise in gewissen Provinzen Anatoliens eingeführt. Man glaubt der Artikel besweide, die muslimanische Bevölkerung für die Vertheidigung der armenischen Reformen vorzubereiten, die türkische Bewegung zu beschwichtigen und den Einbruch zu verhindern, daß die Reformen ausschließlich zum Vortheil der Armenier bestimmt oder der armenischen Agitation und der Intervention der Mächte zugunsten seien.

Paris, 19. Oktober. Die in unternichteten Kreisen verlautet, wird in dem von der Porte angenommenen Arrangement die Zulassung der Christen zu den öffentlichen Elementen zu gehenden, ferner die Aufhebung von christlichen Beamten zur Seite des Oberkommissars und ähnlicher Stellen, zur Seite der muslimanischen Beamten der sechs armenischen Vilajets. Ferner übernimmt die Porte Verpflichtungen betreffend das Gefängniswesen, die Armenie und die Lokalpolizei.

Heer und Marine.

Die Einrichtung der vieren Bataillone unterliegt ein Artikel der „Schlesischen Zeitung“ einer scharfen Kritik. Die mit diesen Bataillonen bisher gemachten Erfahrungen werden in folgende Weise zusammengefaßt:

Die beim vierten Bataillon eingestellten Mannschaften können nur mangelhaft und nicht einheitlich ausgebildet werden. Sie machen das wichtigste des Ausbildungsganges, die Kompanie-

schule, nicht in der eigenen, sondern der zusammengehaltelten Kompanie, zur Hälfte unter einem fremden Hauptmann durch. Sie bilden später kein eigenes Bataillon, sondern werden entweder als fremde Kompanie einem anderen Bataillon überstellt oder, was noch seltener ist, einzeln in die vier Kompanien eines anderen Bataillons vertheilt. Diese Mannschaften machen kein eigenes Bataillon aus, da die vierten Bataillone nur ausnahmsweise an den Dienstleistungen theilnehmen, der zweite Jahrgang aber fast insgesammt dauernd zusammenbleibt und vom Manöver ausgeschlossen ist. Ein zweiter Jahrgang existirt überhaupt bei den vierten Bataillonen nur dem Namen nach. Wer sein Restateneje hinter sich hat, wird nach auswärts abkommandirt und verläßt die Truppe mit Ausnahme des nothwendigsten Ausbildungspersonals für die neuen Bataillone. Auf diese Weise findet keine Liebertragung von oben nach unten, keine Anhebung von unten statt, es kann in einer solchen Truppe kein militärisches Geistes-erzogen werden, man hat nicht eine militärische Kompanie, sondern ein Stücklein Heerwesen vor sich. Die vom vierten Bataillon zur Reserve entlassenen Mannschaften können nicht als militärisch ausgebildet gelten. Wenn geteilt gemacht wird, daß beim Garde- und 6. Korps je eine Kompanie eines 4. Bataillons des Kaiserregiments für Schießleistungen erworben haben, so sagt das der Artikel:

„Es kann gar nicht in eine Parallele gestellt werden, ob eine Kompanie von 100 Köpfen oder eine solche von 40-50 Die die Eingeschultung durchnahmen gleichmäßig gut sei. Zur Ausbildung des Mannes im Schießen ist von Seiten des Lehrers viel Mühe, stille Arbeit, Geduld und aber Geduld erforderlich. Mehr 100 Mann sind eben so viel mehr „Schulmüchigen“, „Müder“, „Verdrossen“ als unter 50 Mann. Diese zu fördern und anzufachen zum Treuehalten und 2 nachzutreiben zu erziehen, ist die schwere Arbeit und Geduldarbeit, die bei gutem Willen hoch lohnend werden muß, nicht aber die einzelnen Procente einer nicht halb so starken Schießbahn, die noch dazu über verhältnismäßig mehr Vagante enthält.“

Der Artikel gelangt schließlich zu dem Beschlusse, die vierten Bataillone zu Beurlaubten umzuwandeln und diese in neue Regimenter zusammen zu stellen.

Personalnachrichten.

Dem Ritter Moldenauer zu Unter-Beffen im Saalkreise ist der Hofe-Medaille d. 1. Kl. dem emeritirten Lehrer, Auktor und Organisten Krukenberg zu Gese im Kreise Goslar der Alder der Jubilee des Kaiserthums von Josephsorden, verliehen worden.

Hochschulen, Akademien, gelehrte Gesellschaften.

Prof. Privatdozent Dr. Weindand (Gethardische Almschule) übernimmt die Leitung der Universitätsbibliothek in Breslau.

Prof. Privatdozent Dr. Eichhorn, Direktor der Kunstschule, ist zum Mitglied des Verwaltungsausschusses des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg ernannt worden.

Jagd und Sport.

Provinz Sachsen. Merxleben. Auf den im Kreise Halle a. S. in der Legatsch veranstalteten Treiben wurden nachstehende Abtheilung erzielt. Auf den Gemarken Schobendorf und Krosau bei Merxleben 51 Hosen und 17 Nebelhühner, Hühner-Schiff bei Luerfurt über 500 Hosen, Dornschiff bei Luerfurt 284 Hosen und 26 Nebelhühner, Steuten bei Schrodau 190 Hosen und 20 Nebelhühner. — Jens. Auf den 1800 Morgen enthaltenden Weiden der hiesigen Gemeinde fand am 9. d. Mts. eine Jagd statt, die eine Strecke von 610 Haken, 24 Nebelhühner und 4 Raminchen ergab. Zeit 1876 wurden auf demselben Terrain ausgereutet 42 Hosen, 612 Nebelhühner, 15 Hagen und von der Fischerei aus 22 verschiedene Heuschrecken gefangen. Im September-Jahre belief sich das Resultat der Treibjagd auf 392 Hosen, 17 Hühner. Bei der heute in hiesiger Natur abgehaltenen Treibjagd wurden 424 Hosen und 26 Nebelhühner erlegt. Preis Wittchenberg. Auf dem Weiler Weindorf wurden vom 28. August bis 28. September d. Js. 84 Hühner, 37 Hagen, 2 Fische, 17 Hühner, 12 Hagen und 1 Fische zur Strecke gebracht.

Unhalt. Auf der Reichsreidjagd in der Bornumer Feldmark und im Harzwinkel wurden 1 Hebbod, 31 Hosen und 148 Raminchen erlegt; auf der Treibjagd des Jagdvereins in der Lindauer Hain 1 Hade, 8 Hosen und 3 Fische. — Derselbe. Auf der am 14. Oktober hier abgehaltenen Treibjagd wurden von ca. 40 Schützen 900 Hosen, 30 Nebelhühner und 2 Raminchen zur Strecke gebracht.

Krähenstutzenjagd. Auf der zur 1800 Morgen großen Sand von Jens im Kreise Halle der Provinz Sachsen wurden in etwa 1/2 Jahren mit Hilfe eines lebenden Wau von zwei besonders eifrigen Jägern an 150 Heubögel und über 1000 Krähen gefangen.

Vermischtes.

Eine internationale Einbrecherbande ist in Brüssel und Paris dieser Tage verhaftet worden. Es handelt sich um nicht weniger als 32 Mitglieder dieser weitverbreiteten Bande, welche seit dem Jahre 1891 als Spezialität den Diebstahl von Werthpapieren in Benfahnen und in den Wohnungen reicher Rentner gemeinschaftlich betreiben. Fast alle großen Werthpapierdebiatelle, welche in den letzten Jahren in Belgien, Holland, Frankreich, Italien und England verübt worden sind, sind ein Werk dieser Bande, welche Bezugsbücher, Briefe, Güter, Antiquaren, Notendruck, Antiquar, Portraits, Briefe und London besaß. Das Haupt der Bande waren zwei Franzosen Namens Hofferich und Brandt. Letzterer war Bandenleiter in Paris und bejagte vornehmlich den Verkauf der gestohlenen Werthpapiere. Hofferich machte für die Führung der Diebesgesellschaft Geschäftserfahrungen und leitete die weiteren Diebstähle. Die beiden wurden ergriffen, geht daraus hervor, daß im Jahre 1894 bei einem Diebstahlsagenten in Brüssel am Boulevard du Rainaut für 130,000 francs Werthpapiere und in einem Banksaale in Charleroi für 211,000 fr. Werthpapiere entwendet worden sind. Noch im März des laufenden Jahres vollzogen Hofferich und Brandt, welche Bezugsbücher eines Grafen von Hader, Alig Lang und den Belgien von den Driestee und Hest ein Meisterstück, indem sie in Brüssel dem Rentier Cordwagner sein ganzes bewegliches Vermögen im Alteskapital von 675,000 francs raubten. Nach einer Zusammenkunft des Hofferich der Polizeikommissars Bourgeois belaufte sich der Werth der von der Diebesbande gestohlenen Papiere auf mindestens vier Millionen, von denen ein großer Theil wieder gefunden worden ist. Erst dieser Tage ist es der französischen Polizei gelungen, Werthpapiere im Betrage von circa einer Million, welche Brandt in einer französischen Heimath verbergen hatte, aufzufinden. Hofferich und Brandt wurden ursprünglich die Polizei irtzuzuführen und haben als Verdacht für die Aufrechterhaltung der gestohlenen Werthpapiere einen Brief der Bar für Diebstahl von 26 Briefen an, aber ihre Mißthaten verriethen den wahren Verdacht. Unter den Diebstahl befinden sich mehrere wertvolle Briefe von Hofferich, welche auch manche Verhältnisse, deren Zugehörigkeit zur Bande eine Ueberzeugung hervorruft. Es waren die Briefe Hest, welche innerhalb der Bande als Hebel fungierten, bis zum Augenblicke ihrer Verhaftung angeheime Posten in Charleroi und der gleichfalls verhaftete Hebel von der Diebesbande oftmals dem Gemeindefrathe der Hofferich Posten in Charleroi, dem Hofferich selbst, dem Hofferich Posten, dem sein Chef oftmals große Summen anvertraute, ohne daß auch nur die geringste Verurteilung erfolgt wäre. Hofferich dagegen ist ein gemeinschaftlicher Dieb. Sämmtliche Briefe sind geländig. Die Untersuchung wird voraussichtlich mit dem Ende im Tage in Brüssel enden.

Eine ganz eigentümliche Grubstich in die Schichten, welche mit Grundstücken vorgenommen werden, gewährte eine Beschreibung, welche gestern von dem Charlottenburger Schöffengerichte stattfand. Auf der Anlageband bestand ein Mann, der in 4 Jahren viermal den Feldarbeitgeber gelichtet hatte und in derselben Zeit für nicht weniger als 2,000,000 Mark Grundstücke in den verschiedenen Gegenden erworben hatte.

Die Spielbank von Monte Carlo geht stark zurück. Das ergiebt sich aus dem Berichte der ersten Sitzung des neuen Verwaltungsausschusses der „Société des Bains de Mer“ (Gesellschaft der Bäder der Meer), die sich Freitagabend hat. Man wählt in dieser Konferenz natürlich Gemüthliche zum Präsidenten des Verwaltungsausschusses und einen gewissen Herrn Costet zum Administrator. Die Amtsdauer des Verwaltungsausschusses wurde bis nächsten April fixirt. Interessant ist, daß die Spielbank in den Monaten Juni, Juli, August und September circa 500,000 francs, weniger abgeworfen hat als im vorhergehenden Jahre.

Ein Haged Viech. Vor etwa fünf Jahren hatte der Grundbesitzer G. aus B. im Kreise Magdeburg von einem russischen Heubod ein Pferd gekauft, welches sich vollständig an die neue Heimath gewöhnt hatte. Vor einigen Tagen war es plötzlich verschwunden, und alle Anzeichen weisen darauf hin, daß es die vor fünf Jahren verlassene Heimath wieder aufgesucht habe, was durch eine Nachricht des Verkäufers auch bestätigt wurde. Trotz der langen Abwesenheit hatte das Pferd unter Zuzuhilfenahme des Meinentones den Weg in seine oder zehn Meilen entfernte Heimath wieder gefunden.

Von deutscher Gemüthlichkeit im Felde erzählt die Agraer-erinnerungen des früheren Kreisrichters von Berau da Berau, die die „Deutsche Rundschau“ veröffentlicht, unter Anderem folgenden Zug. Von Berau schreibt in einem Brief aus Versailles vom 12. Januar: „Ahnre Leute sind gar nicht dazu angethan, auch ihrerseits den Krieg zu unterstützen zu führen; sie sind zu gutmüthig, wie beiseitsweise folgender Fall beweist: Nicht vor dem Vorposten wird ein großer Weinfelder entsetzt. Die zunächst befindlichen Truppen räumen seiner Anhalt aus; aber das Lager ist so groß, daß sie es nicht vollständig leeren können. Was geschieht? Sie winnen den französischen Vorposten; diese legen die Gewehre zusammen, kommen heran und schlagen den Heil des Weines fort, den untere Leute ihnen überdes noch aus dem Keller herausholen. Zum Ergötzen lassen untere Leute nicht.“

Bruno Freytag Halle a/S. Leipzig Strasse 100, parterre, I. und II. Etage empfiehlt Kleiderstoffe in Wolle und Seide, Jackets, Umhänge, Regenmäntel, Pelzkragen und Abendmäntel, Blousen, Morgenröcke und Unterröcke, Kinder-Anzüge, Knaben- und Mädchen-Mäntel in vielseitigster Auswahl und in allen Preislagen.

Meine Freunde haben mich gebeten, in diesem Jahre einmal

Riesling-Weintrauben aus eigenen Weinbergen

zu senden.

Ich habe diesem Wunsche gern Rechnung getragen, denn thatsächlich ist die würzige Rieslingtraube, aus der die besten Rheingauer Weine gekeltert werden, in diesem Jahre sogar eine ausgezeichnete Tafeltraube, was auf einen Wein allerersten Ranges schliessen lässt.

Das Weinlaub ist noch vollständig grün, die Trauben sind gesund und meist goldgelb, und das herrliche Wetter that das übrige, uns eine ideal schöne Qualität zu beschieren. Freilich ist das Quantum nicht gross, nur ca. $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{2}$ einer normalen Ernte. Bei der ausgezeichneten Güte aber auch noch eine Menge — das wäre allerdings zu viel Glück auf einmal. Die Trauben werden am Sonnabend oder Sonntag in

Grün's Wein-Restaurant

meinen Geschäftsfreunden zur Verfügung stehen; mögen sie dazu beitragen, das Interesse für einen feinen Rheingauerwein zu erhöhen.

Winkel i/Rheingau am Schloss Johannisberg, 18. Oktober 1895.

[2356]

Johannes Grün.

Bekanntmachung.
Am 29. Oktober wird bei dem Galtwisch Herrn Fr. Schulte in Trotha eine antiliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen eingerichtet.
Trotha, den 18. Oktober 1895.
Kaiserliches Postamt,
S h o e m b e r g.

75000 M.

sind in einzelnen Blaten theils sofort, theils zum 1. Januar 1896 auf L. mündelbare Hypothek zu 4 und $\frac{3}{4}$ pCt. auszuflehen durch
Curt Elze, Königl. Notar.

Kaufmann's Tinten

setzen nie ab! — sind leichtflüssig! — dicken nie!

Allein-Verkauf:

Aug. Weddy,

Leipziger Strasse 22.

100 Stück englische junge
Hammel
verkauft sofort
Rittergut Burgoerner bei Seiffen. [2334]

Pferde-Verkauf.
Am Mittwoch, den 30. November, den 31. Oktober und Freitag, den 1. November d. Jg., Vormittags von 9 Uhr ab, werden auf dem Hofe der Train-Kaserne 80 bew. 80 und 50 Dentslerheide öffentlich meistbietend verkauft.
Magdeburg, den 14. Oktober 1895.
Magdeb. Train-Station Nr. 4. [2312]

Neue Gasglühlicht-Act.-Ges.

Berlin W., Leipzigerstr. 34.
Pensprocher: Amt L. No. 1682.

Unsere **Triumph-Spiritus-Glühlichtlampe**, in der Praxis einzig bewährtes System, erspart 25 % gegen Petroleum bei bedeutend grösserer Leuchtkraft.
Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden. [1720]

Unsere **Gas-Glühlicht** übertrifft alle anderen an Leuchtkraft, Dauerhaftigkeit der Glühkörper und Gasersparniss. General-Vertreter für Halle a. S. u. Umgegend:

A. L. Müller & Co. in Halle a. S.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833, zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen aufs Beste sorgen will, der verleihe sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die niedersten Prämien bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 80 % der einfachen Prämie) erhält. Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen. [2314]

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter: in Giebiendichen b. Halle: **Aug. Meuselbach**, Hauptleiter, Burgstr. 5.

Solaröl- u. Petroleum-Motoren

eigener, neuester Construction, den besten Gas-Motoren an Leistungsfähigkeit nicht nachstehend, vorzüglich geeignet für [2319]

elektrische Anlagen, empfehlen den Herren Gewerbetreibenden als **billigste Betriebskraft**

F. Herbst & Co.,
Halle a. S.

Laden u. Geschäftsetage Leipzigerstr. 5.

Gross helle Räume, welche jetzt die Firma Holmbold & Co. inne haben, per 1. April 1896, zusammen oder getheilt preisw. zu vermieten.
[821] **Julius Bethge.**

Erstes und grösstes Special-Geschäft der Provinz Sachsen.

Neu eingetroffen ein grosses Fabriklager der besten emall. Koch-Geschirre.

Ein großer Vorrath weis emallirter Buttereimer à Stück 10 Pf.
" " " tiefe Zeller " 15 " " " " " Schüsseln " 60 " " " " " Nachgeschirre " 50 " " " " " blau und marmor emall. Waschküchen " 60 " " " " " Aufwaschwannen " 1,25 M. " " " " " Wasseimer " 90 Pf.
"Kompl. Waschgarnituren mit emallirtem Geschirre, für Comptoir, Fremdenzimmer sehr passend, à 2 M. 50 Pfg.
"Komplette Küchen-Einrichtungen berechnen wir zu Engrospreisen.
Großes Lager:
Sämmtl. emall. Gegenstände für Molkereien zc.
Kochtöpfe, Kaffeemaschinen, Henkelstöpfe, Pratzpfannen, Kaffeekessel zc. zu staunend billigen Preisen.

Garantie auf jedes Stück. Umtausch gestattet.
Burghardt & Becher.

Hauptgeschäft:
Leipzigerstrasse
84,
am Thurm.

Fahrräder.

Mehrere neue und gebrauchte Hoyer habe auf Lager, und empfehle dieselben sparsam, um damit zu räumen, allen Interessenten... [2311]

Hermann Lippold,
Medelstr. 14.

Mark 900,000
unveränderbares Stiftungskapital à 3 1/2 % auf Ader auszuliehen durch [2313]

Halberstadt, B. J. Baer,
Bankgeschäft.

Wiener Cafemaschine, Kupfer und neugegüht, sehr billig zu verkaufen bei Herrn Ernst Dohse, Leipzigerstrasse 2354

Damenschirm gefunden am Bahnhof, Abjubil. Hotel Stadt Hamburg [2342]

Annoncen-Annahme für alle Zeitungen
RUDOLF MOSSE
Halle a. S. Burgstrasse 13
Telephon No. 131
Linnertbroden geöffnet von 8—7 Uhr. Pensprocher 151.

Das im Grundbuch der Bergwerke Band IV pag. 470 eingetragen in den Gemeinden Alfenberg, Göttersdorf und Ziebitz im Mansfelder Becken des Kreisamtes des Kreisamtes des Oberbergamtsbezirks Halle a. S. belegene 2188767 q Meter enthaltende, zur Concursmasse des Binnenerweihers **Gustav Schatz** gehörige

Braunkohlenbergwerk „Zeig“
soll durch mich verkauft werden. Angebote bitte ich an mich zu richten. Concurs-Verwalter,
J. Ed. Peuschel, Halle a. S.

General-Repräsentant für eine angehende Milchverwerkung
sofort gesucht. Herren, die in gebildeten Kreisen verkehren und sich eine Nebenbeschäftigung erwerben wollen, senden Adressen mit. C. H. 10167 an R. Mosse, Halle.

Milch gesucht. Als **Volontair** sucht jung. Landwirth, 25 Jahre, seit 1889 im Berufe, theils praktisch, theils theoretisch thätig gewesen, i. ei. intensiven betrieb. Wirthschaft 1. Jan. Stellung. Beding. erbeten unter A. W. 10171 an Rud. Mosse, Halle. [2310]

Ork. sub E. o. 45267 bef. R. Mosse, Halle a. S. 36,000 Mark [2311] zur I. Hypoth. mit d. p. 1. Jan. 1896 auf mein neuerbautes Grundstück aufnehmen. Off. mit. C. H. 10047 an R. Mosse, Halle erbeten.

Seiden-Stoffe

empfehle in schwarz, weiss und farbig in anerkannt grösster Musterauswahl am Platze und in erprobten, soliden Qualitäten, durch direktesten Bezug sehr preiswerth.
Seidenstoffe für Brautkleider.

Bruno Freytag

Leipziger Strasse 100. [1784]

Proben-Versand nach auswärts postfrei.

Leipzigerstr. 21. Schnabel & Grünberg Leipzigstr. 21.

empfehlen ihr grosses Lager in:
Leinwand, Bettzeug, Handtüchern und Tischtüchern.
Bettdecken, Damaste und Stangenleinen zu Bettbezügen.
Oberhemden nach Maass, **Brant- u. Kinder-Ausstattungen am Lager.**
Kragen und Manschetten, Kindertaschentücher Dtzd. 1,20.
Normalhemden und Unterzeuge, Seidene Herren- und Damentücher in allen Farben.
 leinene Herren- u. Damentaschentücher Dtzd. von 3 M. an.

Von der Reise zurück!
Dr. med. Hoffmann.

3 D.
 25.10. G. S. B. Br.

Kaiser-Säle.

(Zuh.: Herrn. Kunze.)
 Verkaufsbücherei des Salvator:
 Brauerei in München.
 Täglich Concert der
Damentapelle „Svea“.
 Jeden Sonntag von 1/12 bis 1/2 Uhr
 Frühkonzert: Concert. Nachmittags
 von 4 Uhr an Concert. [2335]

Wintergarten.

Morgen Sonntag, Abends 8 Uhr,
Großes Concert
 der Kapelle des Kgl. Magdeb.
 Filz-Reg. Nr. 36. [2338]
 Entree 30 Pf. O. Wiegert.

Rathskeller-Restaurant

empfiehlt
Münchener Bürger-Bräu
 (Bürgerliches Brauhaus München).
Echt Böhmisches
 (Domaine Liebotschan-Brauerei b. Saaz (Böhmen).
Culmbacher I. Qualität
 (Actienbrauerei C. Petz in Culmbach).
Export-Bier
Freyberg'schen Brauerei. [2232]

Saalschlossbrauerei Giebichenstein.

Morgen Sonntag, Nachm. 3 1/2 Uhr.
Großes Concert
 der Kapelle des Kgl. Magdeb.
 Filz-Reg. Nr. 36. [2338]
 Entree 30 Pf. O. Wiegert.

Bekanntmachung.
 An der hiesigen höheren Mädchenschule
 soll zum 1. Januar 1896 die Stelle des
 Directors neu besetzt werden. Das Ge-
 halt der Stelle beträgt 3000 Mark und
 steigt von 3 zu 3 Jahren um 300 Mark
 bis zu 3600 Mark. Ausserordentliche Dienst-
 zeit als Director wird voraussichtlich an-
 gerechnet werden.
Pro facultate docendi
 und gleichzeitig auch **pro rectoratu** ge-
 prüfte Bewerber, welche facultas docendi
 für Deutsch, Englisch und Französisch be-
 sitzen, wollen sich unter Einreichung eines
 Lebenslaufs und ihrer Zeugnisse alsbald
 und spätestens bis 1. November cr. bei
 uns melden.
 Termin, den 7. October 1895.
 Der Magistrat.
 Knitter. [2074]

III. Volksunterhaltungsabend.

Sonntag, den 20. October, Abends punkt 8 Uhr,
in den Kaisersälen
 veranstaltet vom hiesigen Volksbildungsverein unter gütiger Mitwirkung des
 Herrn Lehrer Reuter und der Frau Volksliederfaher (Dir. Herr Lehrer Rehnas.)
 Einlassung um 7 Uhr.
Männer- und gemischte Chöre, Musikstücke, Solf., Terzett, Quartette,
 dramatische Aufführungen.
 Die zum Eintritt berechtigenden Programms sind nur im Vorverkauf zum Preise
 von 15 Pf. zu haben. In den Figuren-Scandalen von **Findelner,**
Seiwigerstraße 11. Stays, Magdeburgerstraße 68, Steinbrecher & Jasper,
 Marktplatz 1 u. Schartenstraße 1. [2240]

National-Theater.

Sonntag, den 19. October 1895.
 3. Male.
Der Zigeunerbaron.
 Große lombische Operette in 3 Akten nach
 einer Erählung von M. Jofai von
 J. Schöner.
 Musik von **Johann Strauß.**
 Personen:
 Graf Peter Homann
 Oberstpan. D. Temer
 Comités Georg Wald.
 Conte Sarnero, Committä **Felix Seidl.**
 Sanctor Barnitz, ein
 junger Emigrant J. Haidenstein.
 Adman Hysan, ein
 reicher Schweinegülder **Hans Seidl.**
 Ariens, seine Tochter Gerda Bender.
 Witwella, Erbschlerin im
 Hause Hysans Selma Richter.
 Ottolar, ihr Sohn J. Johannschneider.
 Cipra, Zigeunerin Luise Bone.
 Saffi, Zigeunerin. **Agnes Carloni.**
 Kolt, Zigeuner Paul Koch.
 Sepl, Laterhub Käthe Haschen.
 Zeit der Handlung: Mitte des vorigen
 Jahrhunderts.
 Anfang 8 Uhr. Aufführung 7 1/2.

Hallesches Weinhaus „zum Rebstock“.

Alte Promenade 6 und Kaulenberg,
 hält sich einem geehrten Publikum bestens empfohlen. **Vorzügliche frische Gar-
 reine Weine** (auch im Glas). Hochachtend **A. d. Hänel.**
Kulmbacher Export-Bier
 von der altenrenommierten Brauerei Mathäus Hering I giebt ab in Flaschen
 15 Stück 3 Mk. frei Haus
 Fernsprecher 794. **Hôtel zur Börse. Markt.**

Keine andere Toiletteseife
 vermag sich auf die Anerkennung von
 2000 deutschen Professoren und Aerzte
 zu stützen!
 Die Patent-Myrrholin-Seife ist
ohne jede Concurrenz
 die **einzig in ihrer Art exist-**
 rende Toilette-Gesundheits-Seife zum
 täglichen Gebrauch. Durch ihre Anwendung
 erzielt man auf **natürgeuissen**
Weg die beste Schönheits- und Gesund-
 heitspflege der Haut und hierdurch einen
schönen Teint.
 Das angenehme sammetartige Gefühl beim
 Waschen, die grosse Milde und Reizlosigkeit,
 verbunden mit den keiner anderen Toilette-
 Seife innewohnenden cosmetischen, hygie-
 nischen und sanitären Eigenschaften haben
 die Aerzte (siehe Broschüre) veranlaßt, die
 Patent-Myrrholin-Seife für die
beste aller Toilette-Seifen
 bei **zarter Haut, für Kinder**
 und zur Beseitigung von Hautheft, Schuppen,
 Rissen und Unreinheiten der Haut etc. zu
 erklären. Jeder Vorsichtige wird auf Grund
 solcher Gutachten in Zukunft nur Patent-
 Myrrholin-Seife anwenden und jede besorgte
 Mutter wird ihren Lieblingen die Annehmlich-
 keit derselben gewähren.
 Die **Patent-Myrrholin-Seife**
 verwascht sich nur sehr langsam und hat
 ein angenehmes, aromatisches, wenig vor-
 dringliches Parfüm. Bekannte Fachchemiker
 haben die Patent-Myrrholin-Seife geprüft
 und u. A. fast Horst Dr. C. Schmitt's
 chemische Versuchstation und hygie-
 nischen Institut ihr Urtheil wie folgt
 ausgesprochen:
 „Die **Myrrholin-Seife** können wir
 als eine durchaus vorzügliche, den
 strengsten Anforderungen genügende
 Toiletteseife bezeichnen, welche sogar
 in Folge ihres Myrrholin-Gehalts den
 Werth einer guten Toiletteseife **noch**
erheblich übersteigt und
 dadurch eine bisher unangefüllte Lücke
 ausfüllt, nämlich die einer
hygienischen Toilette-Seife.
 Die Patent-Myrrholin-Seife ist in den guten Parfümerie- und Droguen-Geschäften,
 sowie in den Apotheken à 50 Pf. erhältlich, woselbst auch die Broschüre mit den
 Gutachten der Professoren und Aerzte zu finden ist. Jedes Stück muss die Patent-
 nummer 6592 tragen. Das kaufende Publikum möge sich nicht schliesslich sagen,
nicht der Geruch, nicht die Russere Verpackung
und nicht die Reclame bestimmen den Werth einer Seife, sondern deren Einfluss
 auf die Haut und damit auf den gesammten Gesundheitszustand des Menschen.
Engros: Flügge & Co. in Frankfurt a. M.,
 welche nach allen Orten, in welchen sich keine Niederlagen befinden, 6 Stück zu
 Mk. 3.— fr. gegen Nachnahme versenden.



Der Zigeunerbaron.

Sonntag, den 20. October.
 Nachmittags 3 Uhr. Erste Vorstellung
 bei bedeutend ermäßigten Preisen.
 4. Male:
 Mit gänzlich neuer Ausstattung.
Schnetterlinge.
 Posse mit Gesang in 4 Akten
 von **H. Mannfeldt.**
 Musik von **G. Steffens.**
 Abends 8 Uhr. Abends 8 Uhr.
 4. Male:
Der Zigeunerbaron.
 Montag, den 21. October 1895.
 Novität. 3. Male: **Novität.**
Der Oberfriseur.
 Anfang 8 Uhr. Aufführung 7 1/2.

Billigste Rübenaufgabe

von Feld, bespizell bei nassem Wetter
 durch **verlegbare Schienengeleise**
 durch **Arnsdorf.** Letztere lehnweise und
 sofort lieferbar bei
Orenstein & Koppel, Leipzig.
 Fabriken für Feld-, Wald- und Ju-
 dicitriebahnen, Klein- und Anschluß-
 bahnen. [2277]

Landgut,

mit großen Gärten, guten Gebäuden,
 80 Hektar Feld und Wiesen, 1854 Steuer-
 Einheiten, bei 30,000 Mk. Anschaffung,
 sofort zu verkaufen. Dasselbe liegt nahe
 bei **Comnagich.** Interessent kann exact
 übernommen werden. Offert. erb. unter
 Z. 12277 an die Exped. d. Bl.

David's
 Schokoladen
 & Kakaos
 werden von keinem Fabrikat übertroffen.

Wollen Sie
schön werden?
 Waschen Sie sich mit
Doering's Seife
 mit der **EULE.**
 Sie ist die
 beste Seife der Welt!

Wollen Sie
schön bleiben?
 Verwenden Sie zur
 Toilette ausschließlich
Doering's Seife
 mit der **EULE.**
 Perfektes finden Sie nirgendwo
 Räumlich à 40 Pf. überall.

Eingetragene
 Schutzmarke.
Lipton, Theepflanzer, London, Calcutta, Ceylon,
 der grösste Theehändler der Welt.
 Hoflieferant Ihrer Majestät der Königin von England,
LIPTON'S BERLINER THEE
 von der schönen, lieblich duftenden Insel Ceylon (Indien)
 das billigste, beliebteste und gesundeste Hausgetränk
 ist in Packeten von 1/2, 1, 2, 5 und 80 g
 auch in Blochdosen von 1 und 2 Kilo überall zu haben,
 eventuell von Lipton's Haupt-Niederlagen: **KLOTH, SCHUENEMANN & Co.,**
 73-77 Gr. Reichenstrasse, Hamburg. Ernst Oehme, Leipzig, Gertrudestr. 35, Halle a. S.

Hierdurch beehre ich mich, anzuzeigen, dass ich in Folge der vielen Nachfragen seidene

Echarpes, Cachenez, Pochets

von den billigsten bis zu den feinsten Genres für Damen und Herren

neu aufgenommen

habe und bitte, auch in diesen Artikeln mich gütigst berücksichtigen zu wollen. Bei dieser Gelegenheit nehme ich gerne Veranlassung, meinen verehrten Kunden für den regen Zuspruch zu danken und werde ich stets durch Lieferung der **solidesten** Qualitäten zu den **billigsten** Preisen bemüht bleiben, das mir entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen und immer fester zu begründen.

Hochachtung!

Crefelder Seidenhaus E. Blankenstein,

Halle a. S., Leipzigerstrasse 5 (nahe am Markt).

[2330]

Korff's Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum.

Entz. mmpungspunkt 50° C.
gegen 35 - 40° bei anderen Sicherheitsölen.

Unübertroffen

in Bezug auf Sicherheit gegen

Explosion und Feuersgefahr.

Echt nur zu haben bei:

August Apelt, Halle a. S.,
Leipziger Str. 8.

PATENT-Markenschutz
G. KESSELER Patent-Bureau
BERLIN, N. W. Z. 11
VERTEILUNG
PROZESS-FABRIK
[112]

**Bestes Putzmittel
der Welt!**



Überall käuflich.
Adalbert Vogt & Co.
Berlin-Friedrichsberg.
Aelteste und grösste
Putzpomadefabrik.

Nebenverdienst

suche. Verwaltungen u. Rechnungsbeamter.
Off. erb. mit. Z. 12241 i. d. Exp. d. Btg.

Winterkuren!

Sanatorium Marienbad

b. Goslar a. Harz

für chronisch Leidende.

Gemüthliches Familienleben.

Pensionspreis von 5.- M. pro Tag an.

San.-Rath Dr. F. Serraeus u. Dr. med. C. Serraeus.

[2057]

Ludloff's Hand-Milchcentrifuge

übertrifft alle anderen Milch-Entrahmungs-Maschinen durch:
Niedrigsten Preis p. 100 Liter Leistung. Geringste Anschaffungskosten.
Grösste Leistung. Geringsten Gelberbrauch.

Schärfste Entsaftung

und wurde auf Grund der im landwirthschaftlichen Institut Prostan vorgenommenen Arbeitsveruche seitens der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft durch die **Große bronzene Denkmünze** für neue Geräte 1894 ausgezeichnet.

Dieselbe wurde prämiirt auf der Centrifugen-Concurrenz in Wexlar 1894 n. Wien 1894, in Moskau 1895.

F. Ludloff & Söhne, Berlin N.-W. 87

Kaiserin Augusta-Allee 24,
Telefonten des Bundes der Landwirthe.

[9115]

Ich habe mich in
Ammendorf
als prakt. Arzt, Wundarzt u.
Geburthshelfer niedergelassen.
Sprechstunden:
8-9 u. 12-2 Uhr.
Dr. med. Böhme.
Wohnung b. Frau Ww. Ratsch

Im Interesse unserer Leser, und besonders unserer Leser auf dem Lande, ersuchen wir dieselben, ihre Einkäufe nur bei denjenigen Firmen vornehmen zu wollen, welche ihre Waaren durch den Angeigentheil der „Halle'schen Zeitung“ zum Verkauf stellen.

Althee-Bonbon

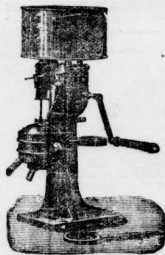
von vorzüglicher Wirkung gegen
Koffein und Bitterkeit empfiehlt
Johannes Mitiacher, [1748]
Kaiserstr. 11 u. Gr. Ulrichstr. 36.

Grosser Erfolg!

der neuen

Milch-Entrahmungs- Maschine

Patent „Mélotte“



wurde auf der Landes-Ausstellung der landwirthschaftlichen Vereine im Grodherzogthum Sachsen zu Glessen, vom 19. bis 22. September 1895, nach vorheriger Prüfung im Betriebe, von den Preisrichtern der Abtheilung II als höchste Auszeichnung für Holzer- und Maschinen

**der I. Preis
die silberne Medaille**

erkannt.
Ferner trug die Mélotte-Centrifuge auf den praktischen Wettbewerben in Weert und Caen, bei welchen dieselbe nur die bisher als die besten bekannten Centrifugen mitarbeiten, den **I. Preis** davon, Ausstellung Büchli **I. Diplom I. Klasse.**
Praktischer Wettbewerbs-Antworts-Buchchen

I. Preis: „Goldene Medaille.“

Vorzüge: Solider Bau. Bequeme Reinigung. Leichter Gang. Nicht gefährlicher Betrieb. Scharfe Entsaftung. Keine kostspieligen Reparaturen.
Leistung: 300-500, 150, 100 Liter pro Stunde.
Alfabrierte Preislisten mit einigen Hundert Gutachten aus der Praxis durch die Central-Ankaufsstelle für landw. Maschinen und Geräte des landw. Central-Vereins der Provinz Sachsen etc.
HALLE a. S., Merseburgerstr. 16. [2316]

Feischgebrannten 94%
Aetzalkali
Stecher u. Nüßeländer & Düngen,
Staubkalk
offert zu billigen Tagespreisen jederzeit
lieferbar. H. Schröder, Halle a. S.,
Magdeburgerstrasse 66, 11560
Kalkwerk Stötten, bei Halle a. S.

Adolf Bothe,

0490) **Zahnkünstler,**
an der Universitäts-S. part.
Sprechstunde von 9-5 Uhr.
Gründer bei Prof. Holländer.

Germania- Backpulver.

Anerkannt feinste Marke.
Zur sämmtlichen Verfertigung von Back-
brot, Gebäck und jedem anderen
Brotbackwerk bestens geeignet. [1728]

Th. Franz, Halle a. S.,
Hefenfabrik.

Einwahrer Schatz
für alle durch Jugendliche Ver-
irrungen verursachte Lu-
stlosigkeiten
Dr. Reitz's Selbstbewahrung
so. Aus. Mit 21 Abbild. Preis 3 Mark.
solcher Leute, der an Folge
verschieden demselben ihre Wunden
herstellen. Zu beziehen durch
das Verlags-Büreau in Leipzig, Haupt-
handlung.
[2285]

Empfehle zum Winterbedarf
die aufbekannt i. den Wäldchen- oder
Gierfarzaffen, ferner Spätkane,
Saganis, Belfordorfer u. i. w. den
Off. von 1,80 M. an. [2285]



Carl Kochsche Pfaanuchen und Kartoffelringel.

Von heute an empfehle wieder täglich
frisch:

Meine rühmlichst bekannten Spezialitäten: **Pfaanuchen u. Kartoffelringel mit Vanillequark** von wunderbarem Geschmack; ferner: feinsten gebackenen Apfel- und Nusskuchen, nach Art der berühmten Dresdener Schokolade angefertigt. **Berliner Nusskuchen** (das feinste Gebäck, welches existirt); feinsten gebackenen **Platz-Taschen**; feinsten schlesischen Extrakt-Taschen, Biskuit, Chokolade und **Waffronzweiback**, sowie eine große Auswahl geschmackvoller Gebäcke.

Carl Koch,
Ferreustraße 1.
Fernsprecher 531. [2267]

Der Missionsverein der St. Ulrichsgemeinde, dessen Ortsgemeinde in der Nähe von Halle, sowie auch der Gustav Adolf-Stiftung und der Heidenmission zugehört, beabsichtigt seinen

Bazar

am 10.-12. November etc. abzuhalten.
Alle Freunde des Vereins und seiner Bestrebungen werden herzlich gebeten,
für den Bazar geeignete Gegenstände bis spätestens den 5. November an den Bazar
hand gelangen zu lassen.
Halle a. S., im October 1895.

Der Vorstand:

Frau Kaufmann A. Bonstedt, Frau Kaufmann W. Brandt, Frau Ant-
mann A. Eschenbach, Fräulein Anna Friedrich, Fräulein Amalie
Kohlitz, Frau Kaufmann H. Kurtze, Fräulein Marie Sieckel, Frau
Kaufmann Th. Schubert, Frau Saniquier E. Stockner,
Ober-Diakonus Richter. [2036]

Schmücke Dein Heim

mit **Diaphanie-Glasbildern**
(Schönster Fensterschmuck. Reizende Geschenke)
von **Grimme & Hempel, Leipzig.**
Alleinverkauf für Halle und Umgegend
Leipzigerstrasse 6. [2318]

Notationsdruck und Verlag von Otto Töbele, Halle (Saale), Leipzigerstrasse 87.